

Politisierung des Wissens. Die gesellschaftlichen Grundlagen und politischen Folgen von Wissenskonflikten in polarisierten Welten

Mit der Entwicklung hin zur Wissensgesellschaft gewann wissenschaftliches Wissen an Dominanz und wurde zu einer zentralen Handlungsressource für Akteure, nicht zuletzt in der Politik: So legitimiert Wissen Herrschaft und stabilisiert politische Ordnungen. Ebenjene Wissensordnungen werden, so eine Vielzahl von soziologischen Diagnosen, schon seit längerem durch Prozesse gesellschaftlicher Differenzierung, Wertewandel, einer zunehmenden Individualisierung und eines neuen „digitalen Strukturwandels der Öffentlichkeit“ (Adolf & Stehr 2010) mehr und mehr destabilisiert. In Folge dessen lässt sich eine „Pluralisierung“ des Wissens und ein Verlust der Deutungshoheit von wissenschaftlichem Wissen bzw. wissenschaftlicher Expertise beobachten (z.B. Beck et al. 2004: 32-37).

Damit rückten verstärkt wissenspolitische Konflikte in den Fokus der Aufmerksamkeit, die sich, wie es scheint, gegenwärtig immer weiter zuspitzen.¹ Im Zuge der Klimakrise und der Coronapandemie lässt sich eine Dialektik von einer immer stärkeren Expansion von Expertensystemen und Evidenzansprüchen in politischen Entscheidungsprozessen und der Verbreitung gegenhegemonialen Wissens und postfaktischer Politik feststellen. So mobilisieren einerseits rechtspopulistische Bewegungen mit betont anti-intellektuellen und auch anti-wissenschaftlichen Parolen in den vergangenen Jahren erfolgreich. Die Schaffung von digitalen Gegenöffentlichkeiten und die Bezugnahme auf ‚alternatives‘ Wissen führt dabei zur weiteren Radikalisierung dieser Bewegungen (Kumkar 2018; Davies 2018; Büttner 2020; Nachtwey et al. 2020; Nassehi 2020; Pantenburg et al. 2021; Gess 2021). Andererseits fordern etwa Fridays For Future „Follow the science!“ und reden damit einer „Epistemisierung des Politischen“ (Bogner 2021) das Wort.

Die Dynamik der Pluralisierung, Polarisierung und Politisierung von Wissen ist keineswegs zwangsläufig und fordert die Soziologie heraus, diese Entwicklung und ihre beobachtbaren Folgen zu erklären. Im Fokus stehen dabei aus unserer Sicht vor allem die gesellschaftlichen und kulturellen Grundlagen der zunehmenden Politisierung von Wissen sowie auch die Folgen für die Demokratie und für politische Diskurse. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Zusammenhang zwischen Wissenskonflikten und den auf dem DGS-Kongress zu diskutierenden gesellschaftlichen Polarisierungsprozessen, die die gesellschaftliche Integration sowie die demokratische Entscheidungsfindung gefährden. Mögliche Themen und Fragen sind hierzu:

¹ Wissenspolitik bezeichnet ein Feld, in dem die „Nutzung und Bewertung von Wissen gesellschaftlich ausgehandelt wird“ und wo „Konflikte zwischen unterschiedlichen Wissenstypen und –ansprüchen ausgetragen und reguliert werden“ (Wehling 2007: 694).

- Welche gesellschaftlichen und/oder kulturellen Ursachen haben zur Verschärfung der Wissenskonflikte geführt? Welche Rolle spielt dabei etwa die zunehmende soziale Ungleichheit oder die Digitalisierung der Kommunikation?
- Wie wandelt sich die institutionelle Ordnung der Demokratie vor dem Hintergrund polarisierter Wissenswelten? Lassen sich etwa Abschottungsprozesse und die Stärkung ausgrenzender kollektiver Identitäten beobachten?
- Wie wirkt sich die wachsende Zuspitzung der Konflikte um die Geltung von Wissen auf das politische System aus? Schwindet etwa das Vertrauen in Expert:innen? Was bedeutet dies für demokratische Politik?
- Lässt sich eine zunehmende diskursive Polarisierungen in politischen und gesellschaftlichen Fragen feststellen? Wenn ja, welche Diskursallianzen und -Antagonismen zeigen sich dabei?
- Und: Welche Rolle kann und soll die Soziologie als kritische Wissenschaft in Wissenskonflikten spielen?

Wir bitten um aussagefähige Abstracts in Länge von maximal 300 Wörtern bis zum **30. April 2022** an die Organisatoren der Ad-hoc-Gruppe.

Organisation:

- PD. Dr. Sebastian Büttner (FAU Erlangen-Nürnberg); Email: sebastian.buettner@fau.de
- Dr. Marius Hildebrand (FAU Erlangen-Nürnberg); Email: marius.hildebrand@fau.de
- Jun.-Prof. Dr. Thomas Laux (TU Chemnitz); Email: thomas.laux@phil.tu-chemnitz.de